

QUERSCHNITTGELÄHMTE DES JAHRES

Die verblüffende Artistin und die treue Seele

Silke Pan aus Aigle und John Leen aus Nottwil heissen die Querschnittgelähmten des Jahres 2025. Sie erhalten die Auszeichnung für ihren grossen Einsatz zugunsten einer inklusiven Gesellschaft.

Von Peter Birrer

Sie ist aktive Zirkuskünstlerin, die als Paraplegikerin ihr Publikum mit beeindruckender Akrobatik begeistert; er ist ein unermüdlicher Pensionär, der als Tetraplegiker anderen Betroffenen hilft, wo er kann. Sie heisst Silke Pan, er ist John Leen. Und diese beiden inspirierenden Persönlichkeiten sind von der Schweizer Paraplegiker-Stiftung als Querschnittgelähmte 2025 ausgezeichnet worden.

SILKE PAN

Geboren: In einem Januar in Bonn, als man seine Lieblingsmusik noch auf Schallplatten hörte ... *(lacht)*
Behinderung: Paraplegie
Beruf: Zirkusartistin
Hobbys: Handbike, Rennrollstuhl, Musik

Als sie die Nachricht erhält, dass sie zur Querschnittgelähmten des Jahres gekürt wird, schlägt es Silke Pan fast die Sprache. Emotionen kommen in ihr hoch, weil sie nicht ansatzweise mit dieser Auszeichnung gerechnet hat.

Die deutsch-schweizerische Doppelbürgerin lebt zwar im waadtländischen Aigle. Aber die vergangenen Monate verbrachte die Zirkusartistin fast nur auf Tourneen im Ausland. In dieser Zeit beschlich sie das Gefühl, dass sie in der Schweiz in Ver-

gessenheit geraten sei: «Als ich in die Manege zurückkehrte, berichteten viele Medien darüber. Aber als ich unterwegs war, bekam ich den Eindruck, dass ich hier kaum mehr wahrgenommen werde. Umso mehr berührt mich dieser Preis nun.»

Silke Pan sagte einmal: «In meiner Seele blieb ich immer Artistin. Das ist das, was mich am meisten erfüllt.» Mit Hingabe war sie Künstlerin, die es liebte, ihrem Publikum waghalsige Nummern zu zeigen. 2007 aber passierte etwas, das ihr den Glauben nahm, je wieder in ihrer so geliebten Rolle auftreten zu können. Bei Proben stürzte sie vom Trapez und erlitt schwere Verletzungen, die sie zur Paraplegikerin machten.

Sie verschenkte ihre Zirkusrequisiten und trennte sich von vielem, was sie mit ihrem Alltag vor dem Unfall verband. Sie sagte sich damals: «Ich will die Vergangenheit ruhen lassen und ein neues Leben mit neuen Zielen beginnen.»

Die Neugeburt einer Artistin

Aus Silke Pan wird eine Leistungssportlerin, die mit dem Handbike Erfolge feiert. Doch als während der Coronapandemie viele Wettkämpfe ausfallen und sie daheim im Kraftbereich trainiert, bemerkt sie zufällig, dass sie wieder in der Lage ist, den

Handstand zu machen. Sie bringt, wohl auch dank des Handbikesports, die Energie und Robustheit dafür auf. Ihre Oberarme erinnern sich daran, wie man das Gleichgewicht hält.



Dieser Moment ist so etwas wie die Neugeburt der Artistin Silke Pan, die in dem Augenblick ein für sie schier unfassbares Glücksgefühl empfindet. Sie postet Fotos, um ihre Freude zu teilen. Worauf sich ein Zirkusdirektor meldet und ihr mitteilt, er wolle sie engagieren. Im Dezember 2021 erlebt sie mit einer rund zehnmütigen Nummer ihre Premiere.

Vier Jahre sind seither vergangen. Jahre, in denen Silke Pan wieder ihre Leidenschaft lebt und das Publikum in verschiedenen Ländern Europas begeistert. In der Manege könne sie sich am besten ausdrücken, sagt sie und fügt an: «Wenn ich etwas anpacke, dann tue ich das mit aller Energie, die mir zur Verfügung steht. Natürlich war der Unfall ein Rückschlag. Aber ich habe mich nie selbst bemitleidet und nie herunterziehen lassen.»

Denn eines hat sie nie aus den Augen verloren: die schönen Seiten des Lebens. Wie sagt sie doch? «Es gibt immer noch so viele gute Dinge in meinem Alltag. Und die will ich in vollen Zügen auskosten.»

JOHN LEEN

Geboren: 9.12.1959
Behinderung: Tetraplegie
Beruf: Ehemaliger Landwirt, Rollstuhlmechaniker und Therapieassistent (bis zur Pensionierung)
Hobbys: Lesen, Geschichte, Oldtimer-Traktoren, Freiwilligenarbeit

Folgender Satz stammt aus einer Zeit, in der es dem gebürtigen Iren richtig schlecht geht: «Ich bin zu stur, um zu sterben.» Es sind Worte, die John Leen sagt, als er sich in einem lebensbedrohlichen Zustand befindet: «Ich war dem Tod nahe.» 21 ist er am 13. Juli 1981 und querschnittgelähmt nach einem Arbeitsunfall mit dem Traktor, die Lunge ist gequetscht, das Atmen fällt ihm schwer.

Aber eben – Sterben ist für den Mann aus Kerry an der irischen Südwestküste keine Option. Und heute, 2025, ist er Querschnittgelähmter des Jahres: «Das ist eine grosse Ehre und eine wunderschöne Überraschung».

Anfänglich hat der heute 66-Jährige gar keine Ahnung, wie er das Leben unter diesen Voraussetzungen meistern soll und was

noch möglich ist. Das sagt er selbst. Die ersten zwölf Wochen verbringt er liegend in einer Klinik in Dublin. An jenen langen Tagen schiesst John Leen oft die Frage durch den Kopf, wie zukünftig sein Alltag aussehen wird: «Ich sitze sicher zu Hause im Rollstuhl und langweile mich.»

Es kommt alles anders – und besser. Weil in ihm der Kämpfer zum Vorschein kommt und er die Situation mit positiver Einstellung annimmt. «Ich war selber überrascht, was trotz der Einschränkungen noch möglich ist.»

Dank seines handwerklichen Geschicks repariert er fortan defekte Rollstühle, findet Gefallen an der Aufgabe – und eine zweite Heimat: die Schweiz. 1989 lernt er Brigitte Schubiger kennen, eine junge Medizinstudentin. Fünf Jahre später zieht er zu seiner zukünftigen Frau in die Innerschweiz, erkundigt sich beim Schweizer Paraplegiker-Zentrum nach Arbeit und erhält eine temporäre Anstellung in der Rollstuhlmechanik.

Engagiert – und humorvoll

Daraus entsteht eine Dauerlösung. John Leen bleibt als treue Seele dem SPZ in verschiedenen Funktionen bis zur Pensionie-

rung erhalten. Stets ist er auch für Betroffene da, gibt ihnen Ratschläge, muntert sie auf – oder schult sie im Umgang mit dem Swiss-Trac. Er zeigt ihnen, wie dieses Vorspanngerät richtig eingesetzt wird.

Mit dem Abschied in den Ruhestand zieht sich John Leen aber nicht etwa gänzlich vom Campus zurück. Er übernimmt an Einführungstagen von Mitarbeitenden einen aktiven Part oder ist bei Bedarf als Gästebegleiter im Einsatz. Dass er unterstützt und hilft, ist für ihn selbstverständlich. «So viele Menschen haben mir geholfen. Dafür bin ich unendlich dankbar», sagt er, «mit meinem Engagement kann ich etwas zurückgeben.»



John Leen, der in Irland sechs Oldtimer-Traktoren besitzt, ist heute Tetraplegiker. Die Funktion des rechten Arms und die Sensibilität sind eingeschränkt. Aber das hindert ihn nicht daran, aktiv zu bleiben. Im Gegenteil. Und oft begegnet er schwierigen Lebenssituationen mit dem ihm eigenen Schalk. So wie damals, als es ihm schlecht ging und ihm seine Sturheit und sein manchmal schwarzer Humor half, das Leben von der positiven Seite zu betrachten.



Herzliche Gratulation

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung gratuliert den beiden Querschnittgelähmten des Jahres 2025 und bedankt sich für das grosse Engagement zugunsten aller Betroffenen.